

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

„Tagblatt-Haus“

Bezugs-Preis für drei Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Brückengeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in Mainz 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die Postämter, in Düsseldorf und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für druckbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einheitlicher Schriftform: 20 Hg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen druckbaren Anzeigen: 30 Hg. für alle einseitigen Anzeigen; 1 Hg. für druckbare Anzeigen; 2 Hg. für anderweitige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Pilmerstraße 66, Fernspr.: Amt 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergeblichen Orten und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 17. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 588. • 62. Jahrgang.

## Die Russen in ganz Polen auf dem Rückzug! Erfolgreiche Beschießung englischer Küstenstädte!

Der Tagesbericht vom 17. Dezember.

Neue französische Angriffe überall unter großen Verlusten abge schlagen. — Völliger Zusammenbruch der russischen Offensive gegen Schlesien und Posen. Der Feind überall verfolgt.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 17. Dez., vormittags. (Amtlich) Bei Neuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Billeboke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt.

Ständig Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört. Von der ost- und westpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Die Entscheidung bei den getrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit preussischer und heffischer Regimenter. Die bräute dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Der letzte russische Bericht.

W. T. B. Petersburg, 17. Dez. Der Stab des Generalissimus teilt mit: Der Feind wurde in der Gegend von Mawa zurückgeworfen. Auf dem linken Weichselufer fanden den ganzen Tag über hartnäckige Angriffe der Deutschen in der allgemeinen Richtung von Remosin auf Sochaczew statt. Unsere Truppen waren gezwungen, diesen Angriffen unter ungünstigen örtlichen Bedingungen Widerstand zu leisten und gingen abends etwas zurück. Auf den anderen Teilen der Front dauern die Gegenangriffe unserer Truppen auf den Feind und seine Stellungen an und behindern dadurch seine Truppenbewegungen in die Gegend, wo sein Hauptangriff stattfindet. Unsere Truppenbewegungen behindern weiter das Vorrücken der Österreicher, die von jenseits der Karpathen kamen. In den anderen Fronten keine wesentlichen Veränderungen.

Der österreichische Tagesbericht vom 16. Dez. Der Feind in Galizien und Südpolen auf der ganzen Front verfolgt.

Ein neuer Ausfall aus Przemyśl.

W. T. B. Wien, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: 16. Dezember, mittags: In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Wislo, Proso, Kaslo und im Bialatal leisten starke russische Truppen Widerstand. Im Dunajek-Tal drängen unsere Truppen kämpfend bis Kaliczyn vor. Auch Sochnia ist wieder von uns genommen.

In Südpolen mußten die feindlichen Nachhut über Nacht nach kurzem Kampf vor den Verbündeten weichen.

In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Latorca-Tal noch nicht aufgegeben. Im oberen Tal der Radwornaer Bystrzica wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen.

Die Besetzung von Przemyśl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich ungarische Sandwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinen-Gewehre in die Festung gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Generalmajor.

Eine entscheidende Schlacht im Süden von Krahau? Br. Mailand, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 10.) „Secolo“ erzählt aus Petersburg: Eine mächtige österreichische Gegenoffensive ist im Be-

griffe, die Karpathenabhängige in der Richtung von Dolina südlich vom Fluß Struj herabzusteigen. Auch der Londoner „Morningpost“ wird aus Petersburg berichtet, daß dort in der nächsten Woche auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Süden von Krahau eine entscheidende Schlacht erwartet wird. (Dolina in Galizien liegt an der Eisenbahnstrecke Stanilow-Struj, die nach Lemberg führt.)

Ein sachverständiges schwedisches Urteil.

Deutschlands unbefiegbare Kraft noch „in stetiger Steigerung“.

W. T. B. Stockholm, 16. Dez. (Nichtamtlich) Der Chef der schwedischen Kriegsschule für Offiziersaspiranten, Oberstleutnant Boudeng, der sich 2 1/2 Monate lang auf den Kriegsschauplätzen auf deutscher Seite aufgehalten hat, hat dem „Aftonsbladet“ seine Erfahrungen und Eindrücke mitgeteilt. Er sagt: Deutschlands militärische Hilfsmittel halte ich für fast unerschöpflich. Es ist unmöglich, daran zu zweifeln, daß die deutsche Armee im Lande wäre, noch schwerere Aufgaben als diejenigen, vor denen sie heute steht, zu lösen. Diese bestimmt vorgetragene Auffassung des Oberstleutnants beruht auf seiner Kenntnis von der Organisation des Erziehungswesens und der Ausrüstungsmöglichkeit der deutschen Armee. Er meint: Anstatt der Ermattung, die alle nach den fortwährenden Kämpfen dieser vier Monate zu erwarten geneigt wären, befindet sich die Kraft der deutschen Hilfsmittel zu Wasser und zu Lande in stetiger Steigerung. Er ist fest überzeugt, daß Deutschlands gegenwärtige Feinde es militärisch nicht besiegen können. In dieser Auffassung des Oberstleutnants trägt zum Teil die Volksstimme, die er in ganz Deutschland bemerkt hat, bei, zum Teil der Umstand, daß man sich in Deutschland auch auf vorübergehendes Mißgeschick für die deutsche Armee gefaßt machte und Maßregeln getroffen hat, daß ein solches nur von kurzer Dauer sein könnte.

Ein Vorstoß an die englische Ostküste.

Beschiebung der Küstenfestungen Scarborough und Hartlepool.

W. T. B. Berlin, 17. Dez. (Amtlich.) Teile unserer Hochseeflotte machten einen Vorstoß nach der englischen Ostküste und beschossen am 16. Dezember früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool. Über den weiteren Verlauf der Unternehmung können zurzeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Chef des Admiralstabs: v. Pohl.

Der angerichtete Schaden. Die Bevölkerung flieht ins Innere.

W. T. B. Berlin, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Nach englischen Meldungen wurden in Hartlepool über 20 Personen getötet und 80 verwundet sowie beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Gasometer brennt. Die Beschiebung der Festung Westhattlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough wurden zwei Kirchen beschädigt, mehrere Häuser sind eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht ins Innere des Landes.

Die erste englische amtliche Meldung.

W. T. B. London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung fand heute früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Fregatten sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

Zum zweiten Male schon donnern die Geschütze der deutschen Flotte an der Nordseeküste des „meerberrschenden England“, hämmern sie mit ebernen Schlägen dem Britenvolk, das seine Flottenflotte bisher schon vor unseren Unterseebooten in seinen Häfen verborg, die Erkenntnis davon ein, wie es denn nun wirklich mit dem „Britannia rules the waves“ steht. England „beherrscht die Wogen“ des Weltmeeres draußen auf den weiten Ozeanen zwar insofern annähernd wenigstens wieder, als es nach 4 Monaten des Schreckens, die ihm unsere ohne jeden Stützpunkt draußen auf verlorenen Posten mit unvergleichlichem Schmeiß tätigen Auslandskreuzer bereiteten, die meisten von diesen mit dem Angebot einer ungeheuren Übermacht zur Strecke

gebracht hat; aber es „beherrscht die Wogen“ des Weltmeeres an seinen eigenen Küsten nicht einmal soviel, daß es sie mit einer um mehr als das Doppelte überlegenen Macht vor der Beschiebung durch unsere Kreuzer zu schützen vermag! Und das ist nun schon das zweite Mal in den letzten Wochen — der erste Fall war der von Plymouth am 4. November, alle die fortgesetzten erfolgreichen Vorstöße unserer Unterseeboote nicht mitgerechnet —, daß unsere Nordsee-Flotte, welche die Engländer ja eigentlich schon nach einigen Tagen auf den Meeresgrund befördert zu haben hofften, und die sie nun, nachdem das nicht eintraf, aus ihrer „Rattenfalle“ nicht herauslocken zu können behaupteten, an ihrer eigenen Küste angreift. Vielleicht ist der unmittelbare militärische Erfolg des neuen deutschen Vorstoßes — obwohl der amtliche oben erwähnte Bericht der englischen Admiralität selber von einer wichtigen deutschen Flottenbewegung spricht — nicht einmal so hoch einzuschätzen, wenn gleich unsere Granaten offenbar gut gezielt gewesen sind; die Hauptsache ist und bleibt jedenfalls wie bei Plymouth der moralische Eindruck, die Beeinträchtigung des englischen Ansehens, seiner Seegeltung in den Augen der ganzen Welt, die die neue Tat unserer Schiffe schon jetzt, bevor man weiteres weiß, als einen hoch erfreulichen Erfolg erscheinen läßt. Mit frohem Stolz und heißen Wünschen — das Land der Briten mit der Seele suchend — blickt darum auch heute wieder ganz Deutschland nach der Wasserfront auf seine heldenmütige Flotte, von der es noch so viel erhofft. Der neue Vorstoß wird in England wieder einen heiligen Schrecken hervorrufen; das Invasionsgepöhl nimmt in der „Best“ der deutschen Unterseeboote unter dem Wasser, den gefürchteten Zeppeleinluftschiffen, vor denen London sich in scheuen Schleiern hüllt, über ihm und nun gar wieder in unseren jäheindigen Kreuzern auf dem von England vermeintlich „beherrschten“ Wasser selber immer greifbarere drohende Wirklichkeit an. Der Donner der deutschen Schiffe vor Scarborough und Hartlepool wird weit über Englands Gestaden hinaus seine Wirkung ausüben. Für den todesmutigen heldenhaften Geist aber, mit dem unsere Blauschiffe sich würdig unseren Streikern zu Lande und in der Luft an die Seite stellen, ist die Beschiebung der drei englischen Küstenplätze am vorgestrigen Mittwoch ein neuer — in seiner Wirkung einem gewonnenen Seesieg wie dem von Coronel gleicher — glänzender Beweis und eine Hoffnung für die Zukunft. Ist doch unsere Marine mit in erster Linie berufen, den Wunsch und Willen zur Wahrheit zu machen, der uns allen im Herzen brennt: Gott strafe England!

Die Panik in den beschossenen Orten.

hd. Rotterdam, 17. Dez. Das Bombardement von Scarborough durch die deutsche Flotte rief dort die größte Panik hervor. Die Bevölkerung stürmte den Bahnhof, wo ein bereits dicht besetzter Zug zur Abfahrt nach Hull bereitstand. Die kopflose Menge stürmte diesen Zug und es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Hunderte wild durcheinander schreiender Menschen hielten die Trittbretter der Eisenbahnwaggons besetzt und verteidigten ihre Plätze, indem sie sich an die Waggons anklammerten, um sich gegen die anstürmende Menge behaupten zu können. Das Bombardement scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Der Heizer dieses Zuges erklärte, er habe gesehen, daß kurz nacheinander drei Schornsteine großer Fabriken eingestürzt seien.

hd. Rotterdam, 17. Dez. In Hartlepool entstand eine Panik, die um so größer war, als die Engländer die Schrecknisse des Krieges zum ersten Male am eigenen Leibe spürten. Der Kanonendonner war in der ganzen Umgegend vernehmlich. Die Feuerwehr mußte an verschiedenen Punkten eingreifen.

Weitere Einzelheiten nach englischen Quellen. Drei deutsche Kreuzer beteiligt?

W. T. B. London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des „Reuterschen Bureaus“: Nach weiteren Nachrichten über die Beschiebung von Scarborough war das



Wetter neblig, als die Beschießung begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachkleidern auf die Straßen. Es verlautet, daß 50 Schiffe abgegraben wurden. Aus Hull wird berichtet, daß die Behörden von Scarborough in früher Stunde die Nachricht von dem geplanten Angriff auf die Küste empfingen. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie, befanden sich auf dem Posten. — „Evening Chronicle“ in New-Castle meldet: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung von Hartlepool teilnahmen. Kaum hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

hd. Kopenhagen, 16. Dez. „Reuter“ meldet: Vier deutsche Kreuzer bombardierten heute früh Scarborough.

W. T. B. London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Ein Lokomotivführer berichtet, daß er gesehen habe, wie in Scarborough drei Schornsteine zertrümmert wurden. — Aus Whitby wird gemeldet, daß zwei Kreuzer den Ort stark beschossen, die Signalstation und eine Anzahl Häuser zerstörten. Die historische Mole wurde zum Teil zerstört. Eine Person wurde getötet. Die Kreuzer entfernten sich später in nord-östlicher Richtung.

hd. Rotterdam, 17. Dez. Das Bombardement von West Hartlepool und Scarborough begann gegen 8½ Uhr morgens und hielt etwa eine Stunde an. West Hartlepool wurde durch zwei deutsche Kreuzer angegriffen, die ein lebhaftes Feuer eröffneten, während ein kleineres Schiff Scarborough bombardierte. Das Wetter war unsichtbar, es herrschte dichter Nebel.

#### Die Meldungen der englischen Admiralität.

Br. Amsterdam, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bl.) Die erste offizielle Mitteilung der britischen Admiralität über die Beschießung von Hartlepool und Scarborough lautet nach einer Meldung des „Reuter-Bureau“, wie folgt: Im Laufe des Morgens veranfaltete ein deutsches Kreuzergeschwader vor der Yorkshire-Küste eine Demonstration und beschoss die drei Orte Hartlepool, Whitby und Scarborough. Eine gewisse Anzahl der schnellsten deutschen Schiffe wurde für diesen Zweck ausgesandt. Sie blieben ungefähr eine Stunde lang vor der Küste liegen und wurden von englischen Schiffen angegriffen, die den Versuch machten, die deutschen Schiffe abzuschnitten. Die deutschen Schiffe zogen sich jedoch unter Volldampf zurück und verschwanden im Nebel. Die Verluste sind gering.

Die zweite Meldung der britischen Admiralität besagt: Die Admiralität ergreife die Gelegenheit, zu erklären, daß derartige „Demonstrationen“, die gegen unbefestigte Städte oder Handelshäfen gerichtet sind, obgleich sie sehr leicht auszuführen sind, wenn man einiges Risiko mit in den Kauf nimmt, keine militärische Bedeutung haben. Sie können den Tod einer Anzahl Zivilpersonen im Gefolge haben und privates Eigentum beschädigen, das ist äußerst bedauerlich, darf aber keineswegs auf die allgemeine Flottenpolitik von Einfluß sein. (Die Behauptung der englischen Admiralität, daß die beschossenen Städte nicht befestigt seien, ist völlig unrichtig. Sie sind starke Marineflughäfen. Die Schiffe!.)

#### Die vollständige Überraschung der Engländer.

hd. Rotterdam, 17. Dez. Aus der kurzen Meldung der britischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte in der Nordsee ist zu schließen, daß die Engländer vollständig überrascht wurden und ihr Patrouillendienst versagte. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Hartlepool bombardieren konnte. Auch erwähnt die Mitteilung nur, daß englische Flottillen in den Kampf verwickelt seien. Dieses Wort kann sich nur auf die Torpedoboote und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren vermutlich vom Kampfplatze entfernt. Der An-

griff kommt den Engländern jedenfalls ungelegen in dem Augenblick, in dem einige ihrer besten Schiffe nach der Schlacht bei den Falklandinseln im Atlantischen Ozean sind.

#### Berliner Pressstimmen.

Berlin, 17. Dez. Zur Beschießung beteiligter englischer Küstenplätze heißt es im „Berliner Tageblatt“: Ähnlich wie bei dem Vorstoß auf Plymouth am 4. November haben unsere Seestreitkräfte abermals die minenbesetzten Nordsee durchquert, um englische befestigte Plätze zu beschießen. Es scheint, daß unsere Schiffe von den englischen Küstenpatrouillenbooten gesichtet wurden, die so gleich größere Streitkräfte alarmierten. Wir sehen mit Spannung weiteren Nachrichten entgegen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird dieser neue Vorstoß deutscher Seestreitkräfte nach der englischen Küste mit großer Genugtuung begrüßt, ganz besonders jetzt unmittelbar nach dem Gefecht bei den Falklandinseln. Großbritannien und die Welt mögen daraus ihre Schlusfolgerungen auf den Geist und den Willen ziehen, welcher in unserer Marine lebt.

In den „Berliner Neuesten Nachrichten“ heißt es: Es ist nicht nur ein Handstreich mit flüchtigem Granatenwurf, sondern beide befestigte Hafenstädte sind ausgiebig beschossen worden. Für den Geist in unserer Flotte und für ihre Angriffslust ist dieser bedeutungsvolle Vorstoß ein neuer Beleg.

Die „Vossische Zeitung“ rühmt den Heldengeist, der, wie unser Heer, auch unsere Marine befeuert. Das deutsche Vordringen werden unsere lieben englischen Vetter im Vertrauen auf die Wachsamkeit ihrer Flottenflotte und auf ihren umfangreichen Minenschuh, wohl kaum für möglich gehalten haben, aber deutscher Seemannsgeist achtet keine Minen und keine Überdreadnoughts und die eisernen Gräbe, die unsere Schiffe der englischen Küste zugesandt haben, mögen vielleicht als Vorboten kommender großer Ereignisse gelten können.

#### Die Lage im Westen.

##### Ein eingestandener Mißerfolg der Verbündeten.

Berlin, 17. Dez. Über neue Kämpfe bei Ypern meldet laut „Voss. Ztg.“ „Daily Chronicle“ aus Dünkirchen: Die Deutschen haben den Angriff auf Ypern mit einem scharfen Bombardement auf St. Belois eröffnet. Die Verbündeten sind unter der Deckung ihrer schweren Artillerie vorgezogen, aber bei Ypern, an der Eisenbahn Ypern-Mouscron, auf kräftigen Widerstand gestoßen. Die Deutschen eröffneten aus gepanzerten Wägen ein heftiges Feuer und zwangen die Verbündeten, sich zurückzuziehen.

##### Deutsche Erfolge bei Ypern.

Amsterdam, 16. Dez. Der Korrespondent des „Handelsblad“ an der belgischen Front meldet: Es ist wieder lebendiger geworden an der Schlachtlinie. Die Deutschen haben mit großer Anstrengung und großen Verlusten die verlorenen Stellungen nördlich von Ypern wieder zurückerobert. Es war ein Angriff mit Artillerie und Infanterie. Zu gleicher Zeit hörte man Artillerieangriffe in der Ferne. Es scheint, daß dies bei Arras gewesen ist. Bei dem Kampfe an der Ypern fielen einige Granaten in Ypern.

##### Resignierte Betrachtungen in der „Times.“

Die „Glossung“ auf die Zahl. — „Fehler“ bei den drei Verbündeten.

W. T. B. London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Der Krieg kann nur mit dem schließlichen Siege der Verbündeten enden, da 250 Millionen Menschen unter sonst gleichen Bedingungen 115 Millionen schlagen müssen. Wenn wir

Schimpfungen der Feinde gedruckt, wenn man von den Japanern absteht, von denen man sich hinterläßt überfallen glaubte und die daher mit den farstlichsten Bemerkungen bedacht wurden. Aber vom französischen, englischen und russischen Soldaten schreibt man nur freundlich und fast sympathisch. Die Russen haben in ihrem sehr flüchtigen Streizug durch die ostpreussischen Dörfer, die Franzosen bei ihrem noch flüchtigeren Eindringen in das Interessante schreckliche Verwüstungen verübt. Aber kein Deutscher verminderte sie deshalb als Barbaren. Alles wurde mit philosophischer Ruhe genommen. Es ist dies die Ruhe der Starken, die Ruhe, die zum Siege führt. Den Feind beschimpfen ist das Zeichen beschränkter Geister und unfriederlicher Herzen. Wenn der Feind „Barbar, Mörder, Räuber“ ujm. genannt wird, so werden die blauen Flecken, die seine Hiebe beibringen, deshalb nicht weniger schmerzen. Die Welt muß wissen, daß dies nicht ein Krieg wortreicher Journalisten oder von Kaffeehaus-Politikern und Volkrednern ist, sondern ein Krieg für Leute mit gesundem Herzen, vollem Geldbeutel und wohlbewaffneter Faust, die bereit sind, zu sterben, wenn sie nicht siegen können.

##### Die Ruhe der Bayern.

Hinter dem „Vois du four“ gelangen wir wieder in die Kampflinien. Eine Kolonne Munitionswagen kommt von der Front zurück. Bayern. Wenn es uns die Uniformen nicht sagten, so würden dies uns ihr Gesang, ihre langen Pfeifen und ihre Auh zeigen. Denn die Bayern können nicht anders als singen beim Marschieren, und jede Abteilung führt wie einen Hund an der Leine eine schöne Auh mit sich. Ich glaube zuerst, daß es sich um eine Kriegsbeute handelte. Indessen waren die nüklichen Tiere zur Front gebracht worden, von der sie zurückkehrten. Die Bayern, die besten Soldaten, können alle Strapazen und alle Entbehrung, selbst den Mangel an (es klingt unglücklich) Bier ertragen; aber zwei Dinge brauchen sie unbedingt: die Pfeife und frische Butter. Und da auch in dem bestverpflegten Seere, wie es das deutsche ist, natürlich nicht immer ein Überfluß an Butter vorhan-

den ist, so haben sie sich geholfen, indem sie die Kühe mitnahmen, und zwischen zwei Schlachten melken sie sie und bereiten sich die schönste Butter. Diese Bayern sind wirklich Krieger, die an die Antike erinnern! Die stürmischsten in der Schlacht bis zum Messerkampf Mann gegen Mann, im dem ihnen nur die Engländer nachsehen können, sind sie nachher im Lagerleben das sanfteste und gutmütigste Volk der Welt.

Das Rezept gegen Fliegerbomben.

Der Leutnant Kelbach, der mich begleitet, verfolgt seit einigen Minuten mit dem Fernglas den Flug eines Bomplans, der von der Gegend von Toul her näher kommt. Schließlich ist er sicher: es ist ein Franzose. Er fragt mich: ob ich wüßte, wie man Fliegerbomben vermeiden könnte. Ich bekannte, daß ich nur ein Mittel kenne: schön zu Panzern bleiben in einem ungewissen neutralen Lande. Aber der Leutnant erklärte mir mit der durch die Umstände gebotenen Kürze: „Sobald eine Bombe in der Nähe platzt, muß man zu der Stelle laufen, an der sie geplatzt ist, um dort stehen zu bleiben, und von dort muß man zu der Stelle laufen, wo die zweite platzt; und so muß man fort fahren, bis das Luftbombardement zu Ende ist.“ Zuerst verstand ich das nicht, aber die Erklärung ist ziemlich einfach: da der Flieger in der Luft nicht stillstehen kann, so kann er nicht eine Bombe nach der anderen auf denselben Punkt werfen; wie schnell er auch arbeiten mag, in der kurzen Frist zwischen dem Werfen zweier Bomben legt das Flugzeug mindestens eine Strecke von 30 oder 40 Meter zurück.

##### Sterben in Fröhlichkeit.

Casasino-Renda erzählt von den Fliegerfeiern, die die Franzosen als neue grausame Waffe eingeführt haben. Menschliche Opfer fordern sie glücklicherweise wenig; wenn auch durch Zufall einmal ein Pfeil einen einzelnen Mann treffen kann, so kann doch kein Flieger diese Waffen auf eine große dichte Masse werfen, weil jeder Truppenträger sich auflost, wenn ein feindlicher Flieger über ihn kommt. So sind diese kleinen Todeswerkzeuge für die wunderbaren deutschen



## Italienische Bilder von der deutschen Front.

G. Casasino-Renda, der ausgezeichnete Berichterstatter des „Giornale d'Italia“, fährt in einem neuen Briefe in der Schilderung seiner Eindrücke in Lothringen fort. Er erzählt von dem Tunnel zwischen Soes und Gr. Moheuvre, dessen Bau sich die Franzosen trotz jahrelanger Verhandlungen widersetzt haben und nun die deutschen Pioniere nach der Zurückdrängung des Feindes sofort durchschlugen, so daß der Transportweg nach Verdun um 100 Kilometer abgekürzt wurde. Er kommt auf seinem Wege an Hamburger Truppen vorbei, die aus den scherzhaften Inschriften ihrer Wohnstätten leicht als solche zu erkennen sind; man sieht da nämlich ein „Hotel Atlantic“ und ein ärmliches Holzhaus trägt den stolzen Namen „Hof-Bavillon“. Überall auf seinem Wege erhält der Italiener starke Eindrücke, die er in scharf umrissenen Bildern wiedergibt. Wir heben einige davon heraus.

##### Landsturm und Franzmann.

Die Station Jaulny und ein Stück ihrer Eisenbahnstrecke ist besetzt mit Notbofen, französischen Gefangenen, die die von der Artillerie zerstörten Linien wiederherstellen. Bewegliche, nervöse, ruhelose Gestalten mit Augen wie von Fieberfranken. Die wenigen alten Soldaten des Landsturms, die sie bewachen, haben gegenüber den von ihnen so verschiedenen Leuten einen nachsichtigen Ton, wie ernste und gefasste Männer gegen jugendliche Taugenichtse. Sie nennen sie „Franzmann“, eine merkwürdige Wortbildung, die jedoch nichts Verächtliches hat, sondern eher herzlich klingt. Diese Empfindungen von fast herzlicher Art gegenüber dem Feind herrschen nicht nur hier auf den Schlachtfeldern, wo sie sich durch die natürliche Ritterlichkeit der Kriegführenden erklären würde, sondern sie sind in ganz Deutschland verbreitet. Die deutschen Zeitungen haben seit Kriegsbeginn keine Be-

ren können, vermögen wir den Krieg nicht so kräftig zu führen, wie wir sollten. Der Feldzug in Ostafrika war besonders armseilig. Es ist eine Enttäuschung, daß der Krieg gegen die deutschen afrikanischen Kolonien nicht besser geplant und rascher durchgeführt wurde. Der Verfasser glaubt, Frankreich habe nicht so viel Soldaten in die Kampflinie gebracht, als es tatsächlich besitzt, und führt das auf den Mangel an Ausrüstungsgegenständen zurück. Die Russen wiederum seien infolge mangelhafter Verbindungen sehr im Nachteil. Die Verbündeten müßten mehr tun als bisher und müßten es besser tun.

##### Ein früherer Landsieg unserer Marine.

Berlin, 17. Dez. Über einen Landsieg unserer Marine schreibt die „Kreuzzeitung“: Bei Bombardierung, nördlich Neuport, bereitete am 11. November eine ganze französische Division einen Durchbruchversuch vor. Giftpatrouillen Matrosenartillerie und Marineinfanterie kamen aber dem Feind durch einen raschen Angriff zuvor. Da die Gewehre und Maschinengewehre durch den Dünensfluglandschaften unbrauchbar waren, packten unsere 6000 blauen Jungen ein Marineinfanteriebataillon mit wehenden Fahnen voran, die feindliche, fast dreifache Übermacht mit dem Bajonett an, erkämpften die feindliche Stellung und warfen die ganze Division über den Haufen. Die Franzosen hatten gewaltige Verluste an Toten und Verwundeten und verloren auf der Flucht über 800 Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere. Wir haben etwa 200 Mann, darunter allerdings die verhältnismäßig hohe Zahl von 14 Offizieren verloren, die hier, wie stets, ihren Truppen voranzumarschieren. Nach dem Gefecht, dessen moralischer Eindruck für die Franzosen niedererschmetternd war, hatte es sich heraus, daß der französische Angriff um 4 Uhr nachmittags hätte erfolgen sollen, während unsere Mariner sich















# Bekanntmachung zum Aufruf für das Residenz-Theater.

Die Veröffentlichung des Aufrufes hatte den sofortigen Erfolg, daß die Theater-Direktion unter Mitwirkung der Bühnengenossenschaft mit den Mitgliedern in erneute Verhandlung getreten ist.

Man gelangte zu der Ueberzeugung, daß durch die Veröffentlichung des Aufrufes sich die Lage des Theaters sicher günstiger gestalten wird, wenn das große Wohlwollen und warmherzige Interesse, die in dem Aufruf für das Residenz-Theater und seine Angehörigen bekundet sind, in der Folge durch regen und lebhaften Besuch des Theaters bestätigt werden.

Von dieser Zuversicht bewogen, hat sich die Direktion entschlossen, eine Einigung mit dem Personal zu treffen, daß die Kriegskündigung der Verträge zurückgenommen wird, wodurch die alten Verträge in vollem Umfange, unter Zahlung der vollen Sagen, wieder wirksam werden, und daß mit den Mitgliedern, deren Vertrag mit Ende der Spielzeit abläuft, auf deren Wunsch der Vertrag unter den gleichen Bedingungen auf ein Jahr verlängert wird.

Durch diese Einigung ist die beabsichtigte öffentliche Sammlung ehrenlicher Weise nicht mehr erforderlich.

Wir danken allen Beteiligten für die Mitarbeit bei der Hilfsaktion und hoffen mit voller Zuversicht, daß das weitere Gedeihen des Residenz-Theaters durch regen Besuch gefördert wird.

## Arbeits-Ausschuß:

Kommerzienrat Josef Baum,  
Professor Haus Christiansen,  
Justizrat v. Eck,  
Königl. Baurat Josef Fischer-Dick,  
Vorsitzender des Volksbildungs-Vereins.  
Direktor Eugen Ganz,

Dr. v. Großmann,  
Vorsitzender der Wiesb. Gesellschaft für bildende Kunst  
Josef v. Lauff,  
Heinrich Montandon,  
Redakteur Müller-Waldenburg,  
Albert Sturm.

Wiesbaden, 17. Dezember 1914.

## Ämtliche Anzeigen

Öffentliche Bekanntmachung.  
Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 2 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 30. Januar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Unvollständige, insbesondere auch der Unterschrift oder der vorgeschriebenen „Versicherung“ entbehrende Steuererklärungen können als gültig nicht angesehen werden. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Kommando nicht zugegangen ist. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung kann nur ausnahmsweise auf hinreichend begründeten Antrag verlängert werden.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31, Absatz 1, des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten. Öffentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden nur von 9 bis 12 Uhr vormittags in dem Amtsgelände des Unterzeichneten, Friedrichstraße 32, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgelesen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Belege dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Erklärung wird zur Vermeidung von Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zugrunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die Veranlagung zur Ergänzungsteuer erfolgte im Jahre 1914 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1917.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Hessen, Sachsen oder Rhein-Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäfts-gewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuer-Erklärung einreichen.

Die vorgeschriebenen Formulare zur Steuererklärung werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgelände, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos

verabfolgt, soweit sie nicht bereits durch die Post zugegangen sind. Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Friedrichstraße 32.

Es wird ersucht, in allen Eingaben die Wohnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die diesseitige Kontrollnummer anzugeben.

Wiesbaden, 15. Dezember 1914.

(Friedrichstraße 32.)  
Der Vorsitzende  
der Veranlagungs-Kommission für  
den Stadtkreis Wiesbaden,  
Dr. Reinhardt, Regierungsrat.

Bekanntmachung.  
Freitag, den 18. Dezember 1914, nachm. 3½ Uhr, versteigere ich Neugasse 22 zwangsweise: 2 Klaviere, 1 Vertiko, 1 Warenschrank, 1 Eis-schrank, 1 Tafelstange, 2 Stühle, 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B20544  
Sielaff, Gerichtsvollzieher,  
Dreierstraße 6, I.

Warnung.  
Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Hausleitungen etc., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Wiesbaden, den 2. Nov. 1914.  
Betriebsabteilung  
der Stadt-Wasser- und Gaswerke.

## Nichtamtliche Anzeigen

Als besonders schöne  
**Weihnachtsgeschenke**

empfehle zu billigsten Kriegspreisen  
Taschenuhren,  
Uhrketten,  
Armbänder,  
Ringe, Broschen,  
Kollern,  
Manschettenknöpfe,  
Ohringe etc.

**E. Bücking,**  
Neugasse 21, 1 St.  
Kein Laden, daher billigste Preise.

**Straußfedern-Manufaktur**

**Blanc**  
Friedrichstraße 39, I.

**Weihnachts-Verkauf**  
zu außergewöhnlich billigen  
Preisen.

**Straussfedern, Reiher  
Boas u. Stolen**  
in Strauß und Marabouts  
etc. etc. etc.

**Briefmarken-**  
Auswahlbindungen, ca. 30 000 ver-  
schiedene, 40-70 % unter Katalog,  
berufend N. Fried, Friedrich am Al.

**Stah-Malratzen**  
14 Stah nach Mass, v. Mk. 12— an.

**Gustav Mollath,**  
46 Friedrichstraße 46.

**No. 56 Hollandsche Zigarren,**  
preiswerte gute 5 Pf.-Zigarre,  
Zigarillos 10 Stk. 20 Pf.,  
Zigarillos Steuerfrei 10 Stk. 30 Pf.,  
Zigarillos Steuerfrei 10 Stk. 30 Pf.,  
Zigarillos Steuerfrei 10 Stk. 30 Pf.,  
4 Weidestraße 4, Zigarren-Laden.

## Salus-Institut

Luisenstr. 4  
Wiesbaden  
Tel. 1052.  
G. m. b. H.

**Glänzende Heilerfolge**  
gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,  
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-  
und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektro-  
magnetischen Vibrations-Mas-  
sage mit eigenartiger Wärme-  
applikation in Verbindung  
elektromagn. Durchstrahlung  
(Systeme E. K. Müller-Zürich).  
D. R. P. 137 986 und 148 967.  
Schmerz- und gefahrlos.

**Gepäd-Beförderung**  
Koffer, Kiste, Möbel etc. von Haus zu  
Haus und nach allen Stationen wird  
sicher billig ausgeführt.

**Einboten-Gesellschaft Bllk**  
Continfr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

**Das beste und billigste  
Konfett**

erhalten Sie mit Meyers  
ungefälschter 1873

**Ruß- und Butter**  
Reform-Butter  
(Margarine aus Rußen)  
das Pfd. 1 Mk.

**Aneipphaus,** Rheinfr. 71.

**Für  
Feldpostpatete**

Extra kleine abgegebene  
**Mett-u. Bervelatwürste**  
(stets Vorrat).

so wie meine bekannte Spezialität:  
**Rindswurstchen.**

per Stk. 20 Pf.

**Bernh. Goldschmidt**  
5 Paulbrunnstraße 5.

Telephon 6625. Telephon 6625.

**Kartoffeln!**  
Hart Bismarck, Mecklenburger  
Ragum bonum, Industri, Eier-  
kartoffeln, Mäusen.

**Kirchner,** Rheingauer  
Straße 2.  
Tel. 479.

**Dr. einwandfreie Vollmilch**  
wieder abzugeben  
Hof Weidberg.

Es trifft ein Waggon dicke, glatte,  
gelbe  
**Erdfohlrahen**

(Stadtraben) ein der Str. 3.20 Mk.,  
lieferbar nach Weihnachten.

**Nerostr. 42. Blücherstr. 19.**

## Cäcilien-Verein.

An unsere geehrten Mitglieder!

Der Verein Wiesbadener Musiker veranstaltet morgen  
Freitag abend unter der Leitung des städtischen Musikdirektors  
Carl Schuricht im Kurhaus ein Konzert, dessen Ertrag dazu  
bestimmt ist, den in Kriegsnot geratene Kollegen eine  
Weihnachtsfreude zu bereiten, ein Zweck, der schon an sich  
die Unterstützung eines jeden Kunstfreundes verdient, ganz  
besonders aber die Unterstützung durch die Mitglieder des  
Cäcilien-Vereins, der seit langen Jahren mit den Veranstaltern  
des Konzertes Hand in Hand gearbeitet hat, und dem nun  
Gelegenheit geboten ist, ein Dankeschreiben beizusteuern.  
Zudem bietet das Programm viel des Schönen, darunter eine  
Ouvertüre von Weingartner „Aus ernster Zeit“, die bei ihrer  
Uraufführung in der Wiener Philharmonie grosse Begeisterung  
weckte.

Wir bitten Sie daher, recht vollzählig das Konzert zu  
besuchen.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

## Wartburg.

Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr:

## Wohltätigkeits-Konzert.

Ausführende: Herr H. Hartung (erblindet), Klavier.  
M. M. D'Eu de Perthes (Gesang). Fr. Erna Priese vom Neuen Theater  
in Frankfurt a. M. (Vortrag), Herr Xaver Tscherny (Geige).

Am Flügel: Fr. Scheider.

Ein größerer Teil des Reinerlöses wurde dem „Roten Kreuz“ überwiesen.

**Schwarze Adler, Tel. 2030,**  
besorgen alles prompt u. billig, auch  
nach auswärtig. Geöffnet v. morgens  
7 bis 10 Uhr abends.

**Damen- u. Herrenstoffe**  
noch ca. 30 Meter moderne Sachen  
zu jedem annehmbaren Preis  
abzugeben Reiskstraße 4, 2. Jung.

**Klefern-Brennholz**  
Sentrner 2.40 Mark, Ead 1 Mark.  
45 Reiskstraße 45.

**Brisk eingetroffen:**  
**Nommißbrot.**  
Rheinischsches Bauernbrot 60 Pf.  
Kiebrichter Bauernbrot 41 Pf.

**Wörthstraße 12.**

**Hasen,**  
**Hasenbraten**  
gepöckelt von Mk. 2.80 an.

**Hasenrücken, Hasenkeulen.**  
Frühe  
**Mehbüge**  
von Mk. 2.00 bis 2.50 das Stk.

**Jac. Häfner,**  
Markt platz 1. Tel. 111.

**Rest „Zur Börse“ Maurits-  
straße.**  
Heute Donnerstag:  
**Mehlsuppe,**  
wofür freudl. einladet  
Anton Racky.

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Freitag, 18. Dezbr.

Abends 8 Uhr im großen Saale:  
**Wohltätigkeits-Konzert**  
zum Besten der „Städtischen Kriegs-  
fürsorge“ und der Kriegsunter-  
stützungskasse des „Vereins Wies-  
badener Musiker“.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städt.  
Musikdirektor.  
Rezitation: Fr. Frieda Eichelsheim,  
Königliche Schauspielerin.  
Solist: Herr Adolf Müller, Konzert-  
sänger, Frankfurt a. M. (Bariton).  
Orchester: ca. 110 Mitwirkende,  
setzt sich zusammen aus Mitgliedern  
des Königl. Theaters, des Stadt-  
Kororchesters u. hies. Tonkünstlern.

Vortragsfolge.  
Vorspruch von Walter Bloem.  
Gespr. von Fr. Frieda Eichelsheim.  
1. Ouvertüre „Aus ernster Zeit“ von  
Felix Weingartner.  
2. Arie „Rollend in schäumenden  
Wogen“ aus dem Oratorium „Die  
Schöpfung“ von Jos. Haydn.  
(Herr Adolf Müller.)  
3. Symphonie Nr. 1, C-moll, op. 68  
von Johannes Brahmes.  
— Pause —  
4. Lieder mit Orchesterbegleitung:  
a) Die Vatergruft von Fr. Liszt.  
a) Geheimnis von Fr. Schubert.  
instrumentiert v. Joh. Brahms.  
(Herr Adolf Müller.)  
5. Kaisermarsch von Rich. Wagner.  
Ende gegen 10 Uhr.  
Die Eingangstüren des Saales und  
der Galerien werden bei Beginn des  
Konzertes geschlossen und nur in  
den Zwischenpausen geöffnet.  
Die Damen werden gebeten, auf  
den Parkettplätzen ohne Hute er-  
scheinen zu wollen.



## Befanntmachung!

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemäße Bestimmung vor Jahreschluss darauf aufmerksam, daß die im Laufe des Geschäftsjahres eingezahlten Beiträge auf die Geschäfts-(Mitglieder) Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich deshalb ebenfalls der Erwerb der Mitgliedschaft vor Weihnachten d. J.

Der Gewinnanteil betrug seit 1891 nicht unter 6 Prozent.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1914.

F 352

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

## Praktische Festgeschenke

Ofenschirme	Waschmaschinen	Rodelschlitten
Kohlenkasten	Wäschemangeln	Kinderschlitten
Ofenvorsetzer		Schlittschuhe
Kassetten	Bügeleisen	Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen	Messerputzmaschinen	

empfehle zu billigsten Preisen.

2016

## Franz Flössner Nachf.

Inh. Hermann Gallun,

Wellritzstrasse 6.

Telephon 4181.



## Baschliks

für unsere

## Truppen,

über dem Helm zu tragen.

Baschliks sind bei der jetzigen Jahreszeit die begehrteste Liebesgabe für unsere Truppen im Osten u. Westen.

## Sporthaus Schaefer,

Webergasse 11, Wilhelmstr. 50

1907

## Harmoniums

mit eingebautem Spielapparat, auch für jeden ohne jede Notkenntnis sofort zu spielen, billig zu verkaufen, auch auf Raten. Schmitz, Rheinstr. 52.

Zwei Pianos, schwarz, wie neu hergerichtet, außerst preiswert zu verkaufen Sedanplatz 7, 1. St.

Einige Hundert Christbäume zu verkaufen.

Kirchner, Stiftstraße 28.

Briefmarkensammlung

mit besonders älteren Marken, wird zur Gründung einer eigenen, billig zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. P. 818 an den Tagbl.-Verlag.

## Für altes Zinn

zahlt höchste Preise

Mollat, Schiersteiner Str. 4.

Bahle für Lumpen

per kg — 10 M.

Gestr. Wollumpen

per kg — 70 M.

A. Gauer, Seelenstr. 18. Tel. 1832.

Clavier-

Stimmungen und Reparaturen.

Carl Matthes, Klaviertechniker,

Reparaturwerkstätte Gassenstraße 7,

Schott, Telefon 4491. B 20548

Schirm-Reparaturen

„Wüsten“

Neubeziehen. — Neuanfertigung.

Steinladen. — Paulbrunnstr. 7, 1.

Stoffe f. wasserdichte Kriegswesten.

Leiset Alle!

Gerrenschneider wend. Röde 8, Rep.

Rein. Ang. Aufhüg. 1.50, Samitrag.

Neufätern. Kleber, Frankenstr. 24, 1.

Pazarett Vindenhof

bittet um gebrauchte Nähmaschine

leihweise.

Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)

Helene Brandt, Marktstr. 25, Sprech.

zeit 3—6 Uhr, auch Sonntags.

Welcher Sekundaner

oder Einjährige nimmt Teil an Vor-

bereitung zur Prüfung für Unter-

prima zu Ostern 1915? Angeb. u.

P. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Brilliantbrofche

mit 3 Steinen verloren. Gegen gute

Belohnung abzugeben. Näheres zu

erfragen im Tagbl.-Verlag.

Verloren

brauner gefütterter Lederhandschuh.

Abzugeben gegen Belohnung im

Teegeschäft, Webergasse 3, Gartenb.

## Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt Kölner Generalanzeiger  
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen

52. Jahrgang.

Anerkannt zuverlässigste

Kriegsberichterstattung

in reichhaltigster, gediegenster Form.

Täglich 2 Ausgaben.

## Freie Zustellung bis : Ende Dezember :

nach Einsendung der Postquittung für Januarbezug

an alle neu hinzutretenden Abonnenten.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt zum Preise

von monatlich nur 80 Pf. ausschließl. Bestell-

geld entgegen.

Anzeigenpreis pro Zeile 25 Pfg., bei Wiederholung  
grosse Ermässigung. Starken Erfolg verbürgt die  
Verbreitung des „Kölner Tageblatt“ im kaufkräftigen  
Mittelstande.

Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle

Köln, Stolkasse 27—31

Fernsprecher A 201, 202, 210.

## Präzisionsdreharbeit

auf Messing

in großen Posten gegen Kasse und event. finanzielle Unter-  
stützung zu vergeben. Offerten unter P. 1291 an D. Frenz,  
Annoncen-Exped., Mainz. F 42

## Wiedermeier-Zimmer

Original, selten schön, zu verkaufen

Stiftstraße 10, Bartenre.

## Influenz-Elektrifiziermaschine,

hochfein, prachtl. Weihnachtsgeschenk

für Knaben, billig Bleichstr. 85, 1 L.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden unseres lieben Vaters, für die aufopfernde Pflege  
seitens der barmherzigen Brüder und Schwestern sowie dem  
Seelsorger des Verstorbenen, Herrn Kaplan Dommermuth, sagen  
aufrichtigen Dank

Dora Maus.

Adolf Maus.

Wiesbaden, Herborn, den 16. Dezember 1914.

Erfülle hiermit die traurige Anzeige, daß meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

## Katharine Steinmek,

geb. Bender,

gestern mittag im Alter von 65 Jahren von ihrem langjährigen Leiden erlöst wurde.

Wiesbaden (Winkeler Straße 6), 17. Dezember 1914.

Im Namen Aller:

August Steinmek.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Von  
Kranzpenden bitte abzuheben.

2017

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse  
gefallen, unseren lieben guten Vater,

## Josef Hufnagel,

im Alter von 59 Jahren plötzlich infolge eines Herzschlages, versehen mit den  
Tröstungen seiner hl. Religion, in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Kinder:

Josef Hufnagel.

Elisabeth Hufnagel.

Karl Hufnagel, z. Zt. im Felde.

Anna Hufnagel.

Ernst Hufnagel.

Helene Hufnagel.

Assmannshausen, den 15. Dezember 1914.

Hotel zur Krone.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr, statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

2014

## Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

## Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

## Frickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Dorsch, 2—5 Pfundig, Pfd. 50 Pf.

la Norweger Schellfisch 50, ohne Kopf 60.

Grosse Schollen 80, mittel 60, kleine 50.

Lebendfr. Blaufelchen 1.00, Rheinzander 1.20—1.50.

ff. Rheinsalm, Elbsalm, Lachsforellen, echter Steinbutt,

ff. Heilbutt, Tarbutt, Seezungen, Limandes, Merlans.

Feinste Holl. Angelschellfische, Cabliau, billigst.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen.

Täglich frisch gebackene Fische.

Grosse Makrelebückinge, Fleckheringe.

Geräuch. Lachsstör 1/4 Pfd. 35 Pf.

ff. Heringsalat — Salm-Mayonnaise.



# Das schönste Geschenk

## Photographie

für Weihnachten, sowie für die  
Krieger im Felde, ist die

der Angehörigen.

Den Kriegsverhältnissen entspr., haben wir unsere ohnehin schon billigen Preise bis einschl. Sonntag, 20. Dez., herabgesetzt.

12 Postkarten 1<sup>70</sup>  
von 1 an

12 Visites glanz 1<sup>70</sup>  
für Kinder 2<sup>25</sup>

12 Cabinet 4<sup>50</sup>  
glanz

12 Visites 3<sup>50</sup>  
matt

12 Cabinet 7<sup>00</sup>  
matt

Bei mehreren Personen, sowie bei allen sonstigen besonderen Ausführungen ein kleiner Preiszuschlag.

Ausser unseren billigen Preisen geben wir jedem der sich in der Zeit bis einschl. Sonntag, 20. Dez., ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, auch bei Postkartenaufnahmen

**Samson & Co.** G. m. b. H.

Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.

Abends Aufnahme bei elektr. Licht

**ganz umsonst**

eine Vergrößerung seiner eigenen Aufnahme, 30x36 cm, inkl. Karton.

Vergrößerungen nach jedem Bilde äusserst billig.

**Samson & Co.** G. m. b. H.

Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986.

Abends Aufnahme bei elektr. Licht.

## Aufruf!

Hunderttausende deutscher Krieger haben während der letzten Wochen und Monate auf der Reise zum östlichen Kriegsschauplatz oder verwundet und krank zurückkehrend die Provinzialhauptstadt Posen berührt. Sie alle zu erfrischen, die Verwundeten zu pflegen, die Kranken zu stärken, hat das Rote Kreuz der Stadt Menschenmöglichstes getan. Frauen und Mädchen aller Stände sind bei dem Liebeswerk tätig, und reich sind aus Stadt und Land die Gaben geflossen. Aber die Leistungsfähigkeit der Grenzbevölkerung ist nicht unerschöpflich.

Zwar wird es auch ferner möglich sein, die durchziehenden Tapferen mit freundlichen Gaben zu empfangen und zu erfrischen. Es fehlen aber die Mittel, auch bei der Beförderung der Verwundeten aus den nahen Schlachtfeldern zu helfen.

Ein Herzenswunsch vieler! Denn ein guter Transport ist halbe Genesung.

Die Ausrüstung eines Hilfslazarettzuges kostet fast 100 000 Mark! Darum wenden wir uns an Euch, die Ihr fern von den Schrecken des Krieges wohnt. Helft uns, den Brüdern, die im Osten geblutet haben, den Weg zur Heimat erleichtern! Auch Eure Söhne sind vielleicht darunter. Ihr Dank wird Eure Opfer lohnen!

Wir bitten herzlich, Geldspenden einzuzahlen auf das Girokonto des Mobilmachungsausschusses vom Roten Kreuz der Stadt Posen bei der Reichsbank-Hauptstelle in Posen.

Aber auch warme Untersachen sind äusserst willkommen; denn die aus dem Felde Zurückkehrenden sind oft des Nötigsten beraubt.

Annahmestelle für Liebesgaben Mobilmachungsausschuss Posen, Paulikirchstr. 10 (Ansiedlungskommission).

Die Namen der Bezirke, aus denen größere Beiträge gekommen sind, werden — den Verwundeten ein Gruß aus der Heimat — in den Lazarettwagen vermerkt werden.

### Rotes Kreuz Stadt Posen (Mobilmachungsausschuss)

Frau v. Strantz, geb. Frein v. Ende,  
Gattin des Komm. Generals des  
V. Armee Korps.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Borchard,  
Generaloberarzt und konsultierender  
Chirurg des XXV. Armee Korps.

Regierungsrat Gaede,  
Schriftführer.

Namens des Ostheeres wünsche ich der Sammlung den besten Erfolg.

gez. v. Hindenburg, General-Feldmarschall.

## Regenhaut-Mäntel Regenhaut-Pelerinen Gummi-Mäntel Regenhaut-Westen

Ein Posten Damen-Gummimäntel  
weit unter Preis.

Wilhelmstr. 44. Rosenthal & David.

## Großer Fleisch-Abichlag!

Verkauf von heute ab:

Prima Rindfleisch	Pfd. 70 Pf.
Roastbeef	Pfd. 80 Pf.
ohne Beilage	Pfd. 1.10
Lenden	Pfd. 1.20
Ohsenleber, ganz oder gemahlen	Pfd. 85 Pf.
Ohsenlunge	Pfd. 30 Pf.
Ohsenhackfleisch	Pfd. 70 Pf.
Ohsenköpfe, Ohsenchwänze	70 Pf.
Leberwurst	Pfd. 40 Pf.
Blutwurst	Pfd. 48 Pf.
Hausmacher Leberwurst	Pfd. 70 Pf.
Fleischwurst	Pfd. 80 Pf.

Hausmacher Bratwurst.

Meßgerei Karl Dörr,

Wäckerstraße 40

Telephon 2848

Ede Gueisenaufträge.

**Wanderer** Fahr- u. Motorräder

Vertreter: 1971

Carl Kreidel,

Mechaniker,

Webergasse 36. Tel. 2766.

**Sandichuhfabrik**  
Fritz Strensch,

Kirchgasse 50, gegenüber

Blumenthal. 2012

Empfehle als passende Weihnachts-  
geschenke in schönen Kartons meine  
selbstverfertigten Sandichuhe in  
größter Auswahl zu ganz besonders  
herabgesetzten Weihnachts-Preisen.  
Garantie für jedes Paar. Umtausch  
nach den Feiertagen bereitwilligst  
geleistet. Außerdem empfehle mein  
großes Lager in weichen und heißen  
Süßen, Rüben, Regenschirmen mit  
prachtvollen Stöcken, selbstverfertigt.  
Sofenträgern, Krawatten, Krügen u.  
Handschetten, Portemonnaies u. zu  
staunend billigen Weihnachtspreisen.



## Während der Kriegszeit

elcg. Herren- u. Knaben-Anz., Mäster,  
Valetots, eins. Hosen, Rodden, die  
bei schaffvoll. Anzüge Gummimant.  
f. Herren u. Damen, Kapes, Bogener  
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunt. sehr  
viele einzelne Stücke, Schulhosen, zu  
und unter Einkaufspreisen! 2008

Neugasse 22, 1. St., kein Laden.

## Ersatz-Batterien,

nur erstklass. Marken, stets frisch.

A. Scharhag, Rheinstr. 66.

## Taschen - Wärmeöfchen

Mk. 1.50 — 2.50, 1983

chines. Papier-Schutzkleidung.

Selma Weinrich, Nassauer Hof.

## Weihnachts-Pfeifel

billigst Kersstraße 42.

Für gemeinnützige Zwecke Rabatt.

## Fürsorge-Verein „Lindenhaus“.

Trotz der dringenden außergewöhnlichen Anforderungen der Kriegs-  
zeit sieht der Verein „Lindenhaus“ sich genötigt, mit einer **Weihnachts-**  
bitte sich an die Öffentlichkeit zu wenden. Unsere Fürsorgearbeit ist  
jetzt nötiger denn je, da vielfache Störung der Familienverhältnisse und  
Mangel an Beschäftigung ungünstig auf die Jugend einwirken. Die  
Mittel des Vereins sind durch eine große Wasserleitungsanlage bis auf  
den letzten Pfennig erschöpft. Die beiden Heime des Vereins, **Lindenmühle**  
und **Lindenhaus**, bergen durchschnittlich etwa 55 Pfleglinge. F 530  
Gaben werden erbeten an die Redaktion oder an die Unterzeichneten:  
H. Ziemendorf, H. v. Barner, Emser Str. 12.  
Direktor Pfarrer Christian. Pfarrer Schuster.

## Hartspiritus

(fester Spiritus). Für Heer und Marine unentbehrlich. Jedes  
Quantum prompt lieferbar. Kg. 2 Mk., bei gröss. Quant.  
billiger. Auch in Dosen u. Feldpackung. Grossisten u. Agenten  
gesucht. Hartspiritus-Zentrale Mainz 222. F 42

## Krippentörbchen.

Der Vorstand bittet, den Inhalt der Törbchen Freitag oder  
Samstag nachmittag bei Fräulein Grimm, Zahnstraße 9,  
abzugeben. F 221

## Neue Papiergeld-Börse,

verbessertes Modell, übersichtliche Anordnung, für jeden Schein  
besondere Tasche, Verwechselung oder Herausfallen des Geldes jetzt  
unmöglich, bitte um Besichtigung. Preis Mk. 2.—, 3.50, 4.50, bestes  
weiches Leder. — Feldgrau, wasserdichte Tabak-Beutel 75 Pf. —  
Zigarren-Tasche, Schutz vor Druck und Nässe. Mk. 2.50. 1924

W. Reichelt. Offenbacher Lederwarenhause,

Grosse Burgstraße 6.

## En sehr zu empfehlendes Weihnachts-Geschenk ist Seife,

da diese von Januar ab wesentlich teurer werden wird.  
Vorrätig in Geschenkschachteln von 50 Pf. an aufwärts in allen  
Preislagen bei

Gustav Eckel C. W. Poths Nachf.  
Seifenfabrik, Langgasse 17.

## Fischhaus Johann Wolter

Fernsprecher

453.

Gegründet

1886.

Ellenbogengasse 12.

heute u. morgen: Großer Fischverkauf!

Besonders preiswert:

Prima Schellfische, 2-4 Pf. fündig	Pfund 60 Pf.
„ Lachs, 2-4 Pf. fündig	„ 45-50 Pf.
Salzfische mit wenig Glätzen	35 Pf.
ff. Schollen 60-70 Pf., kleine Steinbutte 100 Pf.	

Ferner empfehle: Lebendfrische Blaufische, Zander, Rheinhecht,  
Lachsforellen, Elbsalm, Rheinlalm, Heilbutte, Rotzungen,  
Seeräufelinge (Merlan), lebende Karpfen, Schleien, Hecht,  
Aale, Forellen.

Soll. Angelische Fische u. Cablian in unübertroffener  
Ware zum billigsten Tagespreis, gewässerte, getrocknete u.  
gewalzte Stöckfische! Große Auswahl in Räucher-  
fischen, Marinaden u. feinen Fischkonserven.

Aufträge  
erbitte frühzeitig!

Beachten Sie gefl.  
meine Schaufenster!